

Beilagen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **74 (1919)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

allerlei Strauchwerk an einem Flußbett, genauer: der Wald entlang einem Flusse, gewöhnlich mit Niederholz. Ortsnamen, die den Namen eines Ansiedlers enthalten, sind in der Gemeinde Werdenstein nicht vorhanden.

L a n g n a u. Vom Rümliqbach weg erstreckt sich der Emme entlang ein 4 Kilometer langer ebener Landstreifen mit den Höfen Unter- und Mittler-Langnau am rechten und Ober-Langnau am linken Emmenufer. Dieses Langnau ist genannt in der bekannten Luzerner-Rolle, welche über die ältesten Besitzungen des Klosters Luzern Auskunft gibt. (Gfd. 1, 157, Stück 5.) Der Name ist für sich klar.

R e n g g. Die alte Poststraße von dem Dorfe Schachen an der Emme nach Entlebuch führte unter einem Horizontalabstand von 6 Kilometer und einem Vertikalabstand von 440 m über die Bramegg auf die Höhe, die Rengg, dann in mehrern Windungen ziemlich steil in entgegengesetzter Richtung hinunter nach Entlebuch. Rengg ist eine Wendung, eine Aenderung der Richtung.

E r d b r ü s t, Hof sw. Schachen. Dieser Name findet sich auch im Kanton Zürich, Gemeinde Wollishofen. Bei dem Hofe Ober-Hilti, Gmd. Hohenrain, ist eine Erdbrustweid (Gfd. 20, 273). Die Deutung bei „Ortsnamen des Kantons Zürich von Heinrich Meyer“ stimmt nicht. Erdbrust ist Erdbruch von bresten = bersten. Erdbrust bei Schachen liegt nahe der Rothenfluh bei dem Hofe Schrenzweid an einer etwas sumpfigen Halde, wo das Gelände schon öfters durch Rutschungen gefährdet war.

Beilagen.

I. Rot und Rotbach.

Die Namen Rot und Rotbach sind im Kanton Luzern sehr häufig zur Bezeichnung größerer oder kleinerer Bäche, wie auch als Namen von an Bächen liegenden Höfen und

Ortschaften. Um zu einem Schlusse über die Bedeutung des Namens „Rot“ zu kommen, ist es notwendig, diese Namen hier, wenn möglich, vollständig zu nennen.

1. Der Rotbach entspringt in der Gemeinde Gondiswil, Kt. Bern, und ergießt sich n. von Hüs wil in die Lutern.
 2. Der Rotbach entspringt in der Gemeinde Großdietwil und bildet dann die Grenze gegen den Kanton Bern bis nach St. Urban.
 3. Die Rot entspringt im Ostergau, vereinigt sich bei Willisau mit der Seewag und fließt mit ihr bei der Widenmühle in die Wigger.
 4. Der Rotbach entspringt nö. von Ruswil im Obersäliwald, fließt dann westlich an dem Hofe Unterrot vorbei, bei Hetzligen durch den Rotkanal nach Großwangen, heißt von da an Wangerrot oder kurz Rot, und ergießt sich unterhalb Ettiswil in die Wigger.
 5. Das Rotbächli entspringt in der Leimbütz n. von Fischbach, heißt dann Mühlebächli und ergießt sich in die Rot Nr. 4.
 6. Im Freibachmoos bei Gondiswil im Kt. Bern entspringt das Freibachbächli und betritt w. von Hüs wil den Kanton Luzern, heißt von hier an Rotbach und fließt bei Hüs wil in die Luter.
- Obige sechs Nummern gehören dem Amt Willisau an.
7. Der Rotbach am Westabhang des Schlierengrats entspringt in der Alp Hinterrotbach, Gemeinde Entlebuch, und fließt in die große Entlen.
 8. Der Rotbach, ein kleines Bächlein, entspringt s. von Wigger an der roten Fluh und fließt bei Mittler-Witenmoos in die Ilfis.
 9. Der Rotbach entspringt im Kanton Obwalden und Luzern in einem weiten sumpfigen, von kleinen Bächen durchzogenen Gelände, die Teufimad (nicht Teufimatt!) und fließt s. von Flühli in die Waldemme.
 10. Der Rotbach entspringt im Follenwald s. von Kriens, fließt in den Renggbach mit ihm in die Emme.

11. Der Rotbach entspringt im Schwefelwald s. von Kriens, bildet bei Hellbühl ein tiefes Tobel, fließt nach Rotenburg, wo einst die Feste Rotenburg von ihm den Namen erhielt, durchschneidet die Emmenebene und fließt bei Berlon (!) in die Reuß.
12. Der Rotbach entspringt n. von Rotenburg und fließt bei Waltwil vorbei sö. von Inwil ebenfalls in die Reuß.
13. Der Rotbach entspringt bei dem Hofe Rotbach s. von Gormund aus einem Sumpfe und fließt in den Sempachersee.
14. Ein Rotbach befindet sich auch in der Gemeinde Gunzwil und fließt in die Winen.
15. Ein Rotbach ist auch in der Gemeinde Buchs, und
16. Rotbächli. Letztere drei Namen fehlen auf der topographischen Karte, sind aber in einem Manuskript auf der Kanzlei des Erziehungsrates Luzern genannt.
17. Im Intelligenzblatt (Kantonsblatt) Luzern ist 1878, Seite 863, ein Grundstück Rotbach genannt, das zum Hofe Oberlehn, Gemeinde Gunzwil, gehört und an einem Bache liegt, der westlich von Schenken in den Sempachersee fließt.
18. Ein Rotbach ist genannt zu Schepperslehn, Gemeinde Malters, der auf Blatt 201 keinen Namen hat (Gfd. 4, S. 68, Zeile 1 von oben und Zeile 2 von unten in der Note).
19. Rotenbach, Hof bei einem kleinen Bach, der vom Lohnwald her in die Weißemme fließt. (Urkunde 1695 im Archiv Luzern.)

Sodann gibt es noch einige Höfe, die einem Rotbache ihren Namen verdanken.

R o t und O b e r r o t, Weiler zwischen Großwangen und Buttisholz am Rotbach (Nr. 4). Werner von Affoltern verkauft zwei Schupossen in Rota bei Buttisholz an das Kloster Rathausen 1277 (Gfd. 2, 66).

U n t e r r o t und O b e r r o t, zwei Weiler n. von Ruswil.

Im Roten, Hof ö. von Malters, liegt an einem Bache, der im Gspanwalde entspringt und bald in die Emme fließt.

Im Roten, Armenhaus der Gemeinde Littau. In der Urkunde vom 5. März 1630 (Gfd. 11, 219) betreffend „des Twings zu Emmen Zil und March“ heißt es: „Vom Hubel oder Rein beim Zollhaus und der Emmenbrugg in den Roterwald oberhalb des Bachs genannt im Roten“.

Root, Pfarrdorf am Einfluß der Ron, Ausfluß aus dem Rotsee in die Reuß.

Es ist eine bekannte Erscheinung in zusammengesetzten Ortsnamen, daß bisweilen der zweite Teil dieselbe Bedeutung hat wie der erste, wenn die Bedeutung desselben nicht mehr bekannt war, wie z. B. Aawasser, Horlachen, Rotachen im Kt. Bern, Staldenrain in Münster. Im Kt. Bern heißt ein Bach sogar Rotachenbach. Nach „Holder, Keltisches Lexikon“, stammt Rodanus von der Wurzel rod = laufen. Damit ist nun auch der Ortsname Rot erklärt. Rot bedeutet Bach.

Auffallend ist die Tatsache, daß die große Mehrzahl der Rotbach genannten Bäche dem Amt Entlebuch und auch dem westlichen Teile des Kantons angehört, ein Umstand, der auf die Besiedelung dieses Amtes ein Licht werfen muß.

II. Snartwile.

1. 1304, 30. Aug. Münster. Die Söhne des verstorbenen Ritters Hartmann von Rued, Ulrich Hartmann und Marquard, verkaufen für sich und ihre Geschwister Johann, Hartmann, Katharine und Margarine ihre Güter in Grenchen, die jährlich 8 Stück abwerfen und von Rudolf Smit, Walter und Sohn C. v. Heitersberg und Rudolf von Snartwile bebaut werden, dem Herren Rudolf, Praebendar des Altares St. Maria in Bero-Münster, um 52 Pfennige. — Urkundenbuch Münster I 323.

2. Unter den Eigenleuten im Amt Lenzburg werden genannt Konrad von Snartwil, seine Brüder und Schwestern und deren Kinder. Oesterreichischer Urbar. Quellen. Bd. XV, S. 284.
3. 1314 Werner von Liebegg hat an die Lampen im Chor zu Münster 1 Schilling von einer Wiese in Schnartwil und von einem Acker bei der Burg Liebegg vergabt. Werner empfängt sie wieder als Erblehen. Gfd. V, 143.
4. 1314, 15. Mai. Werner von Liebegg bekennt die an das Stift Münster vergabte Wiese bei Snartwile und die Wiese beim Schloß Liebegg als Zinslehen wieder empfangen zu haben. Urkundenbuch Münster II, S. 9.
- Werner von Liebegg (und Frau Anna von Kienberg). Jahrzeitbuch St. Urban. Gfd. 16, 22.
- Die Witwe Werners von Liebegg gibt 1 Schilling von der Wiese in Schnartwil und vom Acker bei der Burg. Gfd. 24, 107.

Alle diese Belege sind Beweise, daß der Ort Snartwile der Münsterer Urkunden in Gränichen gelegen ist und daß ein Ort Snartwile im Amte Hochdorf nie vorkam. Der Verfasser des Zehntrodels von 1338, der Kellner Burkard von Küttingen, hat den Zehnten von Snartwile bei Grenichen irrtümlich im Zehntrodel von Hochdorf und zwischen den Höfen Stöcken und Gosperdingen eingereiht. Dies zur Korrektur in „Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf von Melchior Estermann“, Seite 17—21. Snartwil ist ein Hof sö. von Grenichen am Abhänge der Höhe mit der Burg Liebegg.

III. Die Ritter von Stritschwanden.

1. Im Jahre 1257 übertragen die Edeln Brüder Walter und Markwald von Wolhusen die ihnen gehörige Eigenschaft (proprietas) eines Gutes zu Alpnach, mit welchem ihr Dienstmann (fidelis noster), Ritter Petrus von Strit-

swandon, belehnt ist, mit seiner und seiner Erben Zustimmung an den Mag. Heinrich von Kerns. Als Zeugen sind genannt die Herren Petrus von Stritswanden, Ulrich von Grünenberg, Rudolf von Tuna, Arnold Truchseß von Wolhusen, Ulrich von Rüediswil, H. von Malters, Burkard von Malters und Sohn Walther, Walter von Schwingruben, Burkard von Hohenegg, Ulrich von Soppensee, Mag. Cuno ab der Matten, Hermann v. Herfenstege, Burkard Rust, Walther Stangili und Werner juxta ripam. (Gfd. 14, 241. 51, 80.) In einer Anmerkung heißt es: Stritschwanden, ehemalige Burg bei Strittmatt, Pfarrei Wolhusen.

2. 1412, 16. Mai. Herzog Friedrich von Oesterreich erneut und bestätigt den getreuen Brüdern Hans, Heinrich, Ulrich von Lütishofen seine Lehen und Sätz auf das Fahr an der Emmenbrücke, Berlen, Ellensee, Buchrein, Wilpersberg im Entlibuch, Oberstalden (Gemeinde Entlebuch), Stritswanden, Buchrein, Widen (zu Entlibuch), Stalden, Niederhof (Gemeinde Entlebuch), Bernstab = Bernstoß, Mühle zu Wolhusen, Sulzbach, Entlibuch, Wiggen, Truob, Äußeres Amt Wolhusen, Hof in Luzern, Ernen (Ernihof, Gmd. Wertenstein), Turm zu Richensee, Werben, Verchen (Ferren), Hermalingen (Hermolingen), letztere vier im Amt Hochdorf.
3. Im Jahrzeitbuch von Ruswil sind genannt Hensli von Stritschwanden am 21. Sept. und Heinrich von Stritschwanden am 27. Januar. (Gfd. 17, 7. 25.)
4. Die Rödel des Almosneramtes und der Propstei Luzern. Gfd. 38, 1—110, c. 1340—1400. Seite 10, L. 4, heißt es: „11 sol. von dem Gute zu nideren Horlachen. 11 sol. von dem Gute zu Stritswanden. 11 sol. von dem Gute zu Alpnach. Seite 63, Linie 4: Von dem Gut zu Strittswanda 11 sol. — Seite 63, Linie 24: Das Gut ze Strittswand 11 sol., die git Heinrich von Horlachen. — Seite 64, Linie 26: Item von dem (Gute), dz etwan hieß Stritswand. — Seite 66, Linie 3: Dis ist des Gutes von Stritswande.

Aus der angeführten Stelle: „Gut, dz etwan hieß Stritschwand“, könnte geschlossen werden, daß dieses Gut in Nidwalden lag. Aber gerade das Gegenteil ist richtig. ahd. etwann, unser Dialektwort „öppe, öppen“ heißt irgendwann, bisweilen. Nach dem Wortlaut der Urkunde von 1227 waren die Edeln von Wolhusen Besitzer eines Gutes zu Alpnach, dessen Namen nicht genannt wird. Mit diesem Gute belehnten sie ihren Dienstmann, den Ritter Peter von Stritschwanden, der dann auf diesem Gute wohnte, und nach seinem Namen wurde dann „etwan“ das Gut Stritschwanden geheißen. Ein ähnlicher Namenswechsel fand auch bei der im Jahre 1273 erbauten Burg zu Richensee statt, deren Ruinen heutzutage Grüenberg heißen. Die Burg war im Jahre 1360 als Aussteuer der Erbtöchter Anna von Liele in den Besitz des Freien Hemmann von Grüenberg gekommen, was dann auch den Namen Grüenberg für die Burg Richensee zur Folge hatte.¹⁴⁾

5. 1465. Im Steuerbuche der Stadt Luzern von 1465 wird als steuerpflichtig zu Entlibuch genannt: Martin ze Stritswanden.¹⁵⁾

Heutzutage besteht von einer Burg Stritswanden keine Spur mehr.

Dr. Wilhelm Oechsli, Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft, sagt S. 170: „Die Ritter von Strittswanden, deren Sitz wahrscheinlich in der heutigen Löwengrube im Unterdorf Stans zu suchen ist, standen in Abhängigkeit von den Herren von Wolhusen.

Dr. Robert Durrer, „Die Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens“, sagt Seite 258: „Diese früh abgegangene Burg — schon ums Jahr 1400 ist von dem Gute, dz etwan hieß Stritwand, die Rede — ist zwar wahrscheinlich im vorderen Teile von Ennetmoos, aber eher in nordwestlicher Richtung am Abhang des Rotzberges zu suchen.

¹⁴⁾ Zur Heimatkunde von Hitzkirch und Umgebung. Von P. X. Weber.

¹⁵⁾ Gefällige Mitteilung von Archivar P. X. Weber.

Aus der Urkunde von 1275 ist es ersichtlich, daß sechszehn von den siebenzehn Zeugen aus der Umgebung von Wolhusen stammen. Daher ist wohl der Schluß erlaubt, daß die Gerichtsverhandlung bei der Burg der Edeln von Wolhusen, also bei Wolhusen, stattfand.

Unter Lehen, die Herzog Friedrich von Oesterreich im Jahre 1412 den Brüdern von Lütishofen bestätigt, ist auch Stritschwanden genannt, und zwar mitten unter den Ortsnamen aus der Umgebung des Dorfes Entlebuch: Wilpersberg (Lage unbekannt), Ober-Stalden, S t r i t s w a n d e n, Widen, Niederhof, dann Bernstos, Mühle zu Wolhusen, Wiggen.

Es ist daher der Schluß erlaubt, daß der Sitz der Herren von Stritswanden in der Gemeinde Wolhusen, Pfarrei Ruswil, zu suchen ist.

IV. Kaiserspon bei Heidegg.

Ich Brueder andreß von Sletten, Commenthur des Huses ze Hitzkilch Tütschens ordens Anstatt und In namen min selbs und der brüeder gemeinlichs | desselben huses an einem und ich Uolrich von Heidegg des andern teiles veriechent und tuond kunt menklichen mit disem brieff, das wir mit gueter | vorbetrachtung eines früntlichen wehsels guetlichen und früntlichen mit einander überkommen sind, also das ich der vorgenannt Commenthur durch nutz | und notdurft willen des vorgenanten huses Hitzkilch und mit gemeinem rat der Brüeder gemeinlich desselben huses für uns und unser nanchkomen (!) | diese nachbenemten güetere für lidig eigen dem vorgenannten Uolrichen von Heidegg gegeben habe umb ettliche sine güetere, die ouch harnach geschriben | stand, Des ersten ein hofstatt, die man nempt peter Hasen Hofstat lit undenen an Suomans huse. Item zwen bletz vornnen an dem | Slissbach, ist ein Juchart, item ein acher uff dem hag ob der straß, ist ein bisling Juchart, Item zwen mattbletz In der matten hinder

sinem garten' | Item ein Egerden vornen in dem Kei-
 sers banne und ein bletz matten In der Bannmatten.
 Dawider so habe ich der vorgenant Uolrich von Heidegg
 dem egnant herrn Andresen von Sletten, Commenthur an-
 statt sin selbs und der herren gemeinlichen des vorgenanten
 huses für mich und | alle min erben gegeben dise güetere,
 des ersten einen acher lit in dem Infang under der kleinen
 matten, gehort vor ziten In Eschibachs Schuopos | Ist me
 denn ein Juchart, Item ein acher gelegen In dem vor-
 genanten Infang, sol ein bisling Juchart sin, stoßet zu einer
 siten an die großen matten underhalb | an die Steinmuren,
 Item ein acher In dem Infang, hort etwen zuo dem guot
 in der schüre. Item ein acher gelegen in dem Infang
 zuo underost | uf dem zun, sol ein Juchart sin; stoßet
 an die großen matten, und ein Mattbletz in der großen
 Matten, lit hindenen an Langenreins | zun. Also und mit
 sölichem gedinge, das unser ietweder teile die egenanten
 güetere, so wir einander gegeben habent, für lidig eigen
 hinant- | hin öwenklichen Innehaben, nutzen niessen, be-
 setzen, entsetzen und damit tuon und laßen mögent, wie
 uns das fueget ane allen Intrag | Irrung und widerred de
 weder teiles, noch des erben und nachkomen. Wer aber
 das sich hinanthin über kurz oder lang jemer be-
 funde | das unser deweders teile güetere, so wir einander
 in wechsels wise geben haben gemeinlich oder sunderlich,
 Jena mit es wäre mit Selgeräte, Jar | ziten oder anderem
 beladen und bekümbert werent, so söllent wir beide teile,
 unser erben und nanchkomen (!) einander die frye, ledig
 und | unbekümbert machen ane alles verziechen ungevar-
 lichen. Und also haben ouch beide teile für uns und alle
 unser erben und nachkomen | by guoten trüwen gelopt
 und versprochen einander dis wechsels und güetere als
 vor unterschieden ist, recht wer ze sind und guete wer-
 schaft | darumb ze tuond in gerichtten, geistlichen und welt-
 lichen und usserhalb in allen den stetten, da unser deweder
 teile oder des erben oder | nanchkommen der werschaft

bedürfent oder notdurftig wurdent als recht ist, alle ge-
verde in allen stucken harinne begriffen gentzlich | auß-
gescheiden. Harüber ze warem urkund so haben wir ob-
genannt Brueder Andres von Sletten, Comendur und Uol-
rich von Heidegg unsre | Ingesigel für uns und unser erben
und nanchkommen offentlichen gehenkt an disen brieff, der
zwen gelich sind und unser jeglichem Teile | einer geben
ist an der nechsten mitwochen nach sant Hylarien, dem
man spricht der zwenzigoste tag ze wyhen nechten In dem
Jar | als man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert und
darnach in dem zwen und dreißigosten Jare. (Staatsarchiv
Luzern, Hitzkirch.)

Buttenberg.

Fürsichtigen wisen gnedigen lieben Herren. Üch sigent
min undertenig dienst alle zit zavor, Gnedigen Herren,
nachdem und üwer wisheit von miner bitt wegen mir ein
botten uff den tag, so ich den Buttenberg für recht stellen
wil, zugeseit hatt, also hab ich ja den recht tag uff mentag
nechts künfftig gesetzet. Sidmals und aber Peter Tamman
von dise tag bij uns ze Münster wanende ist, bitt ich üwer
wisheit mir den selben als üweren botten umb des minsten
kosten willen zu lassend, Ob das aber üwer wisheit nit ze
willen were, so schickent mir ein zugegebnen botten von
üwerem rate nach üwerem gefallen uff minen kosten, und
ob mir Petern Tamman lassen wellent, so bitt üch jm ze
schriben by mir uff den selben rechttag als üwer zugegeb-
ner bott ze sinde. Das beger ich umb üwer wisheit in allem
dienst ze vernemen Datum uff fritag vor dem sunnentag
reminiscere, anno 1470.

Jos von Silinon
probst ze Münster.

[Staatsarch. Luz. Stift Münster II. Weltliche Jurisdiktion des
Propstes.]

Mitteilung von Herrn Archivar P. X. Weber.